

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1931

30.11.1931 (No. 279)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karl-Friedrich-
Straße Nr. 14
Fernsprecher
Nr. 953
und 954
Postfach
Nr. 5915

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredakteur
G. M e n d,
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3,25 Reichsmark. — Einzelnummer 10 Reichspfennig. Samstag 15 Reichspfennig. — Anzeigengebühr: 14 Reichspfennig für 1 mm Höhe und ein Zehntel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der als Rabattabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Antilige Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden und werden in Bereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Abrechnung, zwangsweiser Vortreibung und Kontroversen fällt der Inhalt der Zeitung verpachtet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Druckfächer und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur bis 25. auf Monatsfuß erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Antilige Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

Groener „Vom Glauben an Deutschland“ Eine Rundfunkrede

Reichsminister Groener sprach am Sonntag im Rundfunk über das Thema „Vom Glauben an Deutschland“. Der Minister malte eingangs ein eindrucksvolles Bild von der schweren wirtschaftlichen und politischen Krise, in der sich Deutschland jetzt befindet und von dem politischen Haß und Streit, der sich über Stadt und Land bis in das harmloseste Dorf ausbreitet. Eine Reihe von Alibi-Mitteln werde überall zur Befreiung der Notstände angeboten. Mit Protesten allein sei jedoch nichts gewonnen.

Leider sei die Regierung in der gegenwärtigen Lage durch die Gefährdung des Staates und seiner Sicherheit gezwungen, den Weg der Notverordnungen zu gehen. Er, der Minister, gedenke nicht, lediglich mit polizeilichen Mitteln zu arbeiten, sondern habe den brennenden Wunsch, auf die geistigen und moralischen Kräfte des deutschen Volkes einzuwirken, die zur Bewusstseinsbildung zu befähigen und die Gegenkräfte zu mildern. Mit heißem Verlangen möchte er allen Deutschen in Kopf und Seele gegen den unerschütterlichen Glauben an die Zukunft Deutschlands. Der feste Grund, auf dem dieser Optimismus sich aufbauen müße, solle der Staat und die deutsche Republik sein.

Die Regierung sei nachsichtig, um alle Versuche gewalttätiger Auflehnung mit äußerster Kraft niederzuschlagen. Jeder Ruf nach Gewalt sei verboten, wenn das Volk entschlossen Gewalttaten ablehne, wie überhaupt die verrückten Ideen terroristischer Regierungsmethoden. Gewalttaten im politischen Leben des Volkes schädigten das Ansehen Deutschlands auf der ganzen Welt und gefährden seinen Wiederaufstieg.

Noch seien die deutschen Fähigkeiten auf den Gebieten der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Technik ungebrochen. Warum also verzagen? Vertrauen zum Staat müßte sich vermehren mit dem Vertrauen zu den eigenen Kräften. Aus Beispielen der Geschichte zeigte der Minister, wie sich Deutschland aus der Tiefe immer wieder zum Lichte emporarbeitete habe trotz dem uralten Erbteil, der Furcht. Eins müße jeder Deutsche klar erkennen: Daß ein Emporkommen der deutschen Nation wirtschaftlich und politisch nur möglich sei, wenn wir einig seien und treu.

Zum Schluß richtete der Minister an alle die eindringliche Mahnung, treu dem Reich und der Nation zu bleiben. Auch den Arbeitslosen gelte nicht bloß die Hilfsbereitschaft, sondern auch der Handschlag der Treue zum Volke. Die Rede klang aus mit einem Spruch Nietzsches, worin der Dichter und Philosoph zum unerschütterlichen Glauben an Deutschlands Aufstehen mahnt.

Wahlen in Oldenburg-Birkenfeld

100prozentiger Gewinn der Nationalsozialisten
Bei der Wahl zum Landesausschuß im oldenburgischen Landesteil Birkenfeld, war am Samstag das markanteste Ergebnis der gewaltige Stimmengewinn der Nationalsozialisten um rund 100 Proz., ein Ergebnis, das nur um einen geringen Prozentsatz hinter der absoluten Mehrheit steht. Sie erlangen von den 25 Mandaten nicht weniger als 12. Die Staatspartei ist im Landesausschuß überhaupt nicht mehr vertreten. Gewonnen haben außer den Nationalsozialisten nur noch die Kommunisten, und zwar zwei Mandate.

Es erhielten: Sozialdemokraten 3352 (bei der Reichstagswahl 1930: 5357), 3 Mandate; Sozialistische Arbeiterpartei 347 Stimmen (wahl 6 Mandate); Sozialistische Arbeiterpartei 347 Stimmen, Kommunisten 2982 (1870) Stimmen, 3 (1) Mandate; Bürgerliche Wirtschaftsbereinigende Oberlein 780 Stimmen, 0 Mandate; Bürgerliche Liste 1867 Stimmen, 1 Mandat; Landliste Behand-Engel 1867 Stimmen, 2 Mandate, (die drei letzten Parteien erhielten bei der Reichstagswahl zusammen 8024 Stimmen und im letzten Landesausschuß hatten sie 11 Sitze); Saargängerliste 206, 0 Mandate; Nationalsozialisten 11544 (5885) Stimmen, 12 (1) Mandate; Deutsche Staatspartei 640 (925) Stimmen, 0 (1) Mandate.

Zahl der Stimmberechtigten 36 031; abgegebene Stimmen 26 826, Wahlbeteiligung 75 Proz.

(Die Vergleichsziffern beziehen sich auf die Landesausschuwahlen von 1928, nur bei den Sozialdemokraten ist die Vergleichsziffer der Reichstagswahl herangezogen.)

Zu Oberlein gewannen die Nationalsozialisten bei der Gemeinderatswahl 6 Sitze auf Kosten des Bürgerblocks. Die Sozialdemokraten verloren zwei Sitze an die Kommunisten, die Staatspartei ist überhaupt nicht mehr im Stadtparlament vertreten. Das Zentrum bildet das Junglein an der Waage, da nunmehr 11 Bürgerlichen 11 Sozialdemokraten und Kommunisten gegenüberstehen.

In Ibar hat die Gemeinderatswahl eine absolute Mehrheit der Nationalsozialisten ergeben. Bei außerordentlich harter Wahlbeteiligung erhielten Sozialdemokraten 689 Stimmen = 2 Sitze (6), Bürgerblock 898 Stimmen = 3 Sitze (8), Nationalsozialisten 2907 Stimmen = 12 Sitze (9), Kommunisten 454 Stimmen = 1 Sitz (1).

Bürgerliche Polizeipräsident in Dortmund. Der frühere Berliner Polizeipräsident, Jürgel, wurde auf Beschluß des preußischen Staatsministeriums zum Dortmunder Polizeipräsidenten ernannt.

In Weidensacker-Kundgebungen am Samstagabend in Berlin wurde zu dem heftigen Vorgängen Stellung genommen und verlangt, daß die Führung in Reich und Ländern durch die Tat die Freiheit der Demokratie und den Bestand der Republik sichere.

Letzte Nachrichten

Die Schwierigkeiten des neuen Reichsetats

Offizielle Richtigstellungen

BRN. Berlin, 30. Nov. (Priv.-Tel.) Aus den Ministerbesprechungen über die Gestaltung des Reichshaushaltsplanes für 1932 sind mancherlei Einzelheiten in die Öffentlichkeit gelangt, die uns an unrichtiger Stelle als falsch bezeichnet werden.

Zu der Behauptung, daß beabsichtigt sei, die Kapitalertragsteuer auf einen Satz von 30 Proz. zu setzen, und daß hierüber bereits Entwürfe vorliegen, wird uns gesagt, daß ein solcher Entwurf nicht vorliegt. Normalerweise müßten die Vorbereitungen für 1932 schon ziemlich weit gediehen sein. Dieses Verfahren sei der Reichsregierung aber infolge der Unübersichtlichkeit der Einnahmen im Jahre 1932 unmöglich. Die Reichsregierung halte es nicht für zweckmäßig, Berechnungen in lockerem Raum aufzustellen. Tatsächlich stehe man im Reich vor der Tatsache, daß man nicht wisse, woher für 1932 die Mittel für die zwangsläufigen Ausgaben des Reiches genommen werden sollten.

Was die rein technische Arbeit an der Aufstellung des preußischen Haushaltsplanes für 1932 anlangt, ist die preußische Staatsregierung weiterhin geneigt, ihren Etat im Januar dem Parlament zuzuleiten. Es ist gesagt worden, daß der neue preußische Haushaltsplan ein Defizit von 500 Millionen aufweisen werde. Hierzu hören wir, daß dieser Betrag als überschüssig gelten könne.

Die bevorstehenden Schuldenverhandlungen

Abreise der amerikanischen Sachverständigen

BRN. New York, 30. Nov. (Tel.) Drei hervorragende amerikanische Finanzsachverständige sind am Bord der „Olympic“ nach Europa abgereist, und zwar der Präsident der Chase National-Bank, Albert Wiggin, der Präsident der BZ, Gates McGarragh, und der Finanzsachverständige Walter Stewart. Der letztgenannte wird amerikanischer Vertreter im Beratenden Ausschuss der BZ sein. Er soll die Fähigkeit Deutschlands zu Reparationszahlungen prüfen. Wiggin ist amerikanischer Vertreter im Ausschuss der ausländischen Gläubiger Deutschlands. Er soll die Frage der eingefrorenen Kredite behandeln.

Schutzmaßnahmen amerikanischer Gläubiger

BRN. New York, 30. Nov. (Tel.) Die „New York Times“ melden, daß Bemühungen im Gange seien, einen Ausschuss zum Schutze der Interessen amerikanischer Inhaber deutscher Dollarbonds zu bilden. Es handle sich um eine Summe von annähernd 1.250.000.000 Dollars. Es wird betont, daß dies lediglich eine Vorichtsmaßnahme darstelle, die teilweise auch durch die Erklärungen Lokals veranlaßt worden sei, daß eine Priorität der privaten Schulden gegenüber den Reparationszahlungen nicht zulassen werde.

Französisch-englische Wirtschaftsverhandlungen

Flandins Londoner Besprechungen

BRN. Paris, 30. Nov. (Tel.) Der Londoner Korrespondent des „Echo de Paris“ bezeichnet die Besprechungen, die Finanzminister Flandin in London geführt hat, als den Beginn sehr wichtiger und langwieriger Verhandlungen zwischen der französischen und der englischen Regierung. Die Verhandlungen werden folgende drei Punkte betreffen: 1. die Frage der Zolltarife, besonders für englische Kohle, französische Früchte und Feinmehl, 2. die Frage der Reparationen, Kriegsschulden und kurzfristigen Deutschland gewährten Kredite, 3. die eventuelle Stabilisierung des Fundes.

Ferner ist der französische Botschafter in London angewiesen worden, Verhandlungen mit der britischen Regierung über die neuen Einfuhrabgaben einzuleiten. Der französische Handelsminister werde demnächst London besuchen, um eine Eröffnung der Verhandlungen persönlich zu überwachen.

BRN. London, 30. Nov. (Tel.) Verschiedene Blätter äußern sich zu dem Besuch des französischen Finanzministers in London.

Der politische Korrespondent der „Daily Mail“ will wissen, daß Neville Chamberlain dem französischen Minister erklärte, Großbritannien sei bereit, über einen neuen Handelsvertrag mit Frankreich zu verhandeln. Der liberale „News Chronicle“ sagt, Deutschland würde durch einen hohen britischen Schutz Zoll zugrunde gerichtet werden, aber auch für ganz Europa würde er einen schweren Schlag bedeuten. Die einzige Hoffnung liege in der Beseitigung der künftigen Schranken zwischen den Nationen. — Der sozialistische „Daily Herald“ verweist darauf, daß die Franzosen in der fernem Zeit zur Verteidigung des britischen Goldstandards gewählten Anleihen ein Druckmittel hätten.

Erneute Kündigung des Lohntarifs für den Ruhrbergbau. Der Zechenverband hat — wie aus Essen gemeldet wird — den Lohnstarif für den Ruhrbergbau mit der vorgeesehenen vierwöchigen Frist zum 31. Dezember 1931 wieder gekündigt. Der Lohnstarif war am 26. November vom Schlichter unverändert verlängert und vom Reichsarbeitsminister am vergangenen Samstag für verbindlich erklärt worden.

Die Selbsttötung in Baden im Jahre 1930

(Bearbeitet vom Bad. Statistischen Landesamt)

Die Gesamtzahl

Die Ermittlungen des Bad. Statistischen Landesamtes über die Selbsttötungen in Baden im Jahre 1930 bringen zunächst die in dieser Zeit der wirtschaftlichen und seelischen Depression überraschende Feststellung, daß die Zahl der Personen, die freiwillig aus dem Leben geschieden sind, gegen das Vorjahr um 27 zurückgegangen ist; sie betrug 596 gegen 623 im Jahre 1929. Allerdings muß bei diesem Rückgang berücksichtigt werden, daß die Selbstmordzahl im Jahre 1929 sehr hoch war; sie war von 512 im Jahr 1928 auf 623 im Jahr 1929, also um 111, emporgeschwollen.

Nach dem Geschlecht

Obwohl es in Baden, wie im Reich, mehr Frauen als Männer gibt (nach der Volkszählung 1925 kamen in Baden auf 100 Männer 107 Frauen), stellt das weibliche Geschlecht doch nur etwas mehr als ein Fünftel aller ermittelten Selbstmordfälle; von den 596 Selbstmördern des Jahres 1930 waren 457 männlichen und 139 weiblichen Geschlechts. Die Selbstmordzahl der Frauen hat sich übrigens in den letzten Jahren kaum wesentlich verändert, während sich bei den Männern größere Schwankungen mit einer im ganzen steigenden Tendenz beobachten lassen.

Nach dem Alter

Bemerkenswert ist, daß bei den Männern gerade das reife Alter von 50—60 Jahren am meisten zum Freitod neigt; auf diese Altersgruppe kommen 105 Fälle. Es folgt dann die Altersstufe von 20—30 Jahren mit 85 Fällen, hieran schließen sich jene von 40—50 Jahren mit 78, von 60—70 Jahren mit 69 und von 30—40 Jahren mit 57 Selbsttötungen. Über 70 Jahre alt waren 41 Selbstmörder, von den 27 jungen Männern unter 20 Jahren zählte keiner weniger als 15 Jahre. Bei dem weiblichen Geschlecht steht die Altersgruppe von 40—50 Jahren mit 34 Fällen an erster Stelle. Dann folgen zunächst — ebenfalls an zweiter Stelle — jene von 20—30 Jahren mit 29, ferner die Gruppen von 30—40 Jahren mit 26, von 50—60 Jahren mit 21 und von 60—70 Jahren mit 11 Fällen. Im Alter über 70 Jahren töteten sich 8 Frauen, unter 20 Jahren 10. Unter den letzteren befindet sich auch ein Mädchen im Alter von 14 bis 15 Jahren. Kinderdelfelsterben werden seltener. Während in der Zeit von 1911 bis 1920 noch 26 Kinder unter 14 Jahren (hierunter 8 Mädchen), also im Jahresdurchschnitt 2,6 Kinder sich das Leben nahmen, waren es in der Zeit von 1921 bis 1930 nur noch 13 (darunter 3 Mädchen), was einem Jahresdurchschnitt von 1,3 entspricht. Seit dem Jahre 1927 ist kein Selbstmord von Kindern unter 14 Jahren mehr vorgekommen.

Nach dem Familienstand

Der harte Kampf um die wirtschaftliche Existenz, der bei der hohen Zahl der Selbsttötungen von Männern gewiß eine besondere Rolle spielt, läßt wohl zum Teil auch die Tatsache erklären, daß die Selbsttötungen der verheirateten Männer, auf denen die Sorge der Familie lastet, seit einigen Jahren jene der ledigen übersteigen. Die 304 Verheirateten, die sich im Jahre 1930 das Leben nahmen, verteilen sich auf 238 Männer und 66 Frauen. Die Zahl der berechneten Selbstmörderinnen ist während der letzten Jahre nahezu gleich geblieben, während im Gegensatz hierzu die Selbstmordzahlen der Ehemänner ständig im Steigen begriffen sind. Bei den Geschiedenen (15 Selbstmördern überwiegen — auch dies dürfte psychologisch beachtenswert sein — die Frauen (8). Von den 207 Ledigen, die sich entleierten, war fast genau ein Viertel weiblichen Geschlechts.

Nach dem Berufe

Untersucht man die Selbstmordziffern des Jahres 1930 nach den wichtigsten Berufen, so fällt zunächst die große Zahl von Selbsttötungen bei den nichtselbständigen Berufen auf. Hier stehen die männlichen Industriearbeiter mit 106 an der Spitze, es folgen die kaufmännischen Angestellten mit 44, die nicht selbständigen Handwerker mit 41, die landwirtschaftlichen Dienstleute, Tagelöhner usw. mit 40 und die gewerblichen Tagelöhner mit 20. Bei der Landwirtschaft überwiegen die Selbsttötungen der selbständigen Landwirte (mit 61) jene der Nichtselbständigen. Von Handwerksmeistern töteten sich 36, von selbständigen Kaufleuten 14, von Fabrikanten 7. Die Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten weisen 22 Selbstmorde auf. Wenige oder gar keine Fälle von Freitod verzeichnen die freien Berufe. Bei den Frauen stellen die Landwirtschaftsfrauen und -witwen die höchste Ziffer mit 19, dann folgen die Ehefrauen aus dem Beamtenstand mit 17, die Industriearbeiterfrauen und die Hausangestellten mit je 14, die Kaufmanns-ehewitwen, Rentnerinnen und die Fabrikarbeiterinnen mit je 6.

Nach der Religionszugehörigkeit

In Baden sind, wie bekannt, 38,7 Prozent der Bevölkerung evangelisch und 58,4 Prozent katholisch. Die Selbstmordzahlen bei den Angehörigen dieser beiden christlichen Konfessionen ergeben beinahe das umgekehrte Verhältnis, nämlich 50,8 v. H. auf den evangelischen und 40,1 v. H. auf den katholischen Volksteil. Betrachtet man die Selbsttötung der Frauen für sich, so macht der katholische Anteil der Selbstmörderinnen sogar nur 36,0 v. H., der der evangelischen dagegen 51,8 v. H. aus. Von Personen jüdischen Glaubens nahmen sich 4 (3 männliche und 1 weibliche) das Leben.

Nach der örtlichen Verteilung

Wohl man auf die örtliche Verteilung der Selbstmorde ein, so zeigt sich, daß im Jahre 1930 der Amtsbezirk Mannheim mit 101 weitans die meisten Fälle von Freitod, und zwar über ein Sechstel des ganzen Landes, aufzuweisen hat. In weitem Abstand folgen Karlsruhe mit 55, Freiburg mit 42, Pforzheim mit 38, Heidelberg mit 34, Nastatt mit 33, Konstanz mit 31, Emmendingen mit 22 und Lörrach mit 21 Fällen. Keine Selbstmordzahlen hatte lediglich der Amtsbezirk Bietheim zu verzeichnen. Die geringe Zahl von je 2 Selbstmorden hatten die Amtsbezirke Adelsheim, Engen, Oberkirch und Laubersbichsheim, also solche mit vorwiegend landwirtschaftlichem Charakter, aufzuweisen.

Klarer wird das Bild, wenn man die Zahl der in den einzelnen Amtsbezirken im Zeitraum der Jahre 1924 bis 1930 vorgekommenen Selbstmorde zur Bevölkerungszahl (Vollzählung im Jahre 1925) ins Verhältnis setzt. Auf 100 000 Einwohner der Bezirksbevölkerung entfallen hiernach im Durchschnitt der Jahre 1924—1930 die meisten Selbstmorde auf den Amtsbezirk Müllheim (4,4); an zweiter und dritter Stelle stehen Lörrach (3,4) und Heidelberg (3,0). Die verhältnismäßig wenigsten Selbstmörder verzeichnet der Amtsbezirk Buchen (0,6), es folgen Ettlingen, Laubersbichsheim (je 0,9), Oberkirch und Wiesloch (je 1,0).

Nach der Todesart

Charakteristisch für die beiden Geschlechter ist auch in manchen Fällen die für den Selbstmord gewählte Todesart. Ein auffallend großer Teil der 596 Selbstmörder, nämlich 222 Männer (aber nur 38 Frauen) machten ihre Leben durch Erhängen ein Ende. Durch Vergiften — wozu auch das Öffnen des Gasbrenners zu rechnen ist — starben freiwillig nur 50 Männer, aber 42 Frauen. Den Tod im Wasser suchten 49 Männer und 31 Frauen. Zur Schußwaffe griffen 74, überfahren ließen sich 53 Personen; bei beiden Todesarten wurden jeweils nur 6 weiblichen Geschlechts gezählt. Bei dem Freitod durch Abstoß überwiegt die Zahl der Frauen mit 14 die der Männer mit 9. Durch Sturz, Stich oder Schnitt (Öffnen der Pulsadern) schieden dagegen 9 Männer und nur 1 Frau aus dem Leben.

Nach den Beweggründen

Ein besonders schwieriges Kapitel der Selbstmordstatistik umschließt die Frage nach den Beweggründen für den Freitod. Selbstverständlich ist in zahlreichen, wenn nicht den meisten Fällen nicht ein einzelnes, festumgrenztes Motiv allein bestimmend, vielmehr muß man annehmen, daß mehrere Beweggründe innerer und äußerer Art zusammengewirkt haben. So dürften z. B. wirtschaftliche Not, Krankheit, Schwermut, Familienstreit oder Trunksucht oft in dem einen oder anderen ursächlichen Zusammenhang stehen. Die höchste Ziffer unter den einzelnen Motiven weisen Krankheit und Siedehum mit 161 Fällen (110 männlichen und 51 weiblichen) auf. 126 Personen (98 Männer, 28 Frauen) glaubten in einem Anfall von Schwermut nicht weiterleben zu können. Bei der wirtschaftlichen Not, die in 52 Fällen in den Tod trieb, sind die Männer mit 46 gegen 6 Frauen stark in der Überzahl. Wegen Familienstreit oder Ehegerrüttung töteten sich 30 Männer und 7 Frauen, aus Furcht vor Strafe oder Vergeltung 28 Männer und 6 Frauen, aus Liebestummer warfen 17 Männer und 9 Frauen das Leben von sich. Trunksucht war bei 24 Männern (aber bei keiner Frau) die Ursache. Aus Angst vor den Folgen unerwünschter Schwangerschaft legten 3 weibliche Personen Hand an sich.

Nach den Jahreszeiten

Bei der Untersuchung der Selbstmordzahlen kann schließlich noch die Frage aufgeworfen werden, ob die Selbsttötungen in einzelnen Monaten eine besondere Höhe erreichen, und ob daraus auf einen gewissen seelischen Einfluß der Jahreszeiten geschlossen werden kann. Hier ergibt sich nun die überraschende Feststellung, daß nicht etwa die düsteren Spätherbsttage des November die höchsten Zahlen aufweisen, sondern bei Männern und Frauen die Hochsommermonate Juli und August. Im Juli 1930 töteten sich 51 Männer, im August 20 Frauen. Februar und Mai weisen die kleinste Selbstmordzahl bei den Männern mit je 26 und der weihnachtliche Dezember die geringste bei den Frauen mit je 6 auf.

Das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag erklärte die Reichstagswahlen in den Wahlkreisverbänden 6, 9, 11 und 12 für gültig.

Badisches Landesbühnen

„Der Graue“

Schauspiel in vier Akten (17 Bilder) von Friedrich Forster
In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Friedrich Forsters Schauspiel „Der Graue“ ist in seinem Aufbau balladenhaft. Es bietet aus der Tragödie eines Schülers in der Pubertätszeit Einzelbilder, die ohne verbindende Zwischenglieder in ihrer Gesamtheit dessen Schicksal gestalten wollen. Naturalismus und Psychoanalyse geben die Motive der Bilder. Das seelische Leiden des Jungen, der gerade in seinen Reifungsjahren in seinem Geltungsbedürfnis, in seinem Sehnen nach Ansehen, nach Kameradschaft, nach Liebe durch äußere Gründe — absondernde graue Internatskleidung — enttäuscht wird, kommt als Ganzes eindringlich zur Wirkung. Darin liegt der menschliche und künstlerische Wert des Schauspiels.

Forster hat aber auch die überindividuelle Absicht seines Werkes stark betont. Jede Absonderung, nicht nur die des reisenden jungen Menschen, birgt Tragik. Er versucht, dies an der unbefriedigten alternden Jungfer zu zeigen, die als Filialleiterin einer Färberei- und Reinigungsanstalt die Schmerzen des jungen Menschen kennenlernt; ihm das Geld zur Beschaffung von geeigneter, die Sondernung aufhebender Kleidung gibt und dann erfahren muß, daß ihre verborgene, ihr selbst erst allmählich bewußt werdende Absicht, dadurch selbst aus eigener Absonderung und Verlassenheit erlöst zu werden, indem sie einen Freund, einen Liebhaber gewinnt, schmächtig enttäuscht wird. Auch der Lehrer Dr. Sid ist letztendlich ein Beispiel, daß der Mensch den Menschen braucht, und ist es für ihn auch nur der einzelne Lieblingschüler. In jedem Menschen lebt die Sehnsucht nach dem Genossen, nach Liebe.

Und wenn er sieht, daß diese Sehnsucht unerfüllt bleibt, daß seine Liebe unerwidert bleibt, dann zerbricht der Lehrer wie die alte Jungfer, wie der junge Mensch, der sich selbst den Tod gibt, als er sieht, wie die Nächsten seinem Sehnen und dem daraus geborenen Tun unverständlich gegenüberstehen.

Forster offenbart tiefes menschliches Fühlen, ein Erkennen menschlicher Wünsche, das aus dem Herzen, nicht aus dem Kopfe stammt. Er hat den Mut, an einem Individuum diese Erkenntnis zu demonstrieren, und deshalb dieses Individuum entschlossen in den Mittelpunkt eines Werkes zu stellen, das parallele, die Erkenntnis auswirkende und vertiefende Schicksale nur als Begleitnoten zu dem Grundakkorde erklingen läßt.

Die Vorgänge in Hessen

Voruntersuchung eröffnet

Der Oberreichsanwalt hat nun die Eröffnung der gerichtlichen Voruntersuchung wegen Vorbereitung zum Hochverrat im Zusammenhang mit den Vorgängen in Hessen beantragt. Zum Untersuchungsrichter ist von dem Reichsgerichtspräsidenten der Reichsgerichtsrat Joeller bestellt worden. Vom Reichsjustizministerium wird erklärt, daß sich der Oberreichsanwalt die Führung der Untersuchung von Anfang an persönlich vorbehalten hat.

Die an der Konferenz Beteiligten, die das Dokument des Herrn West mitberaten haben, werden schon in den nächsten Tagen in Leipzig vernommen werden. Der Entschluß des Oberreichsanwalts, die Voruntersuchung zu beantragen, wird als ein Erfolg der Aktion der hessischen Staatsregierung bewertet, die beim Reichsjustizminister ihre schweren Verfehlungen zum Ausdruck gebracht habe. Weiter wird Bezug genommen auf die Antikündigung der Nationalsozialistischen Partei, selbst eine Untersuchung der Angelegenheit vorzunehmen und hält es für wahrscheinlich, daß auch mit bestimmten Folgerungen innerhalb der Parteiorganisation der Nationalsozialisten zu rechnen ist.

Eine amtliche hessische Darstellung

Die hessische amtliche Pressestelle stellt gegenüber den Artikeln Dr. Wests und des Leiters der Pressestelle des Gaues Hessen der NSDAP, Berger, zu den Beschuldigungen wegen Vorbereitung zum Hochverrat durch die NSDAP, u. a. folgendes fest:

„Die in Frage kommenden Dokumente sind nach dem Ergebnis der Ermittlungen zweifellos nicht nur eine Privatarbeit Dr. Wests, sondern das Ergebnis von Besprechungen zwischen allen maßgeblichen Führern der NSDAP. In der Schlussbesprechung auf dem Vogheimer Hof haben vier Abgeordnete teilgenommen, darunter der stellvertretende Gauleiter für Hessen, Hauptmann a. D. Wassung. In seinem Geständnis in der Presse hat zudem Dr. West selbst mitgeteilt, daß er die Entwürfe u. a. mit dem Leiter des Gauwirtschaftsbeirats der NSDAP, Gau Hessen, öfters durchgesprochen habe. Die Behauptung, daß die Hausdurchsuchungen ergebnislos verlaufen seien, ist völlig aus der Luft gegriffen. Jedenfalls haben die Hausdurchsuchungen zu dem Geständnis Dr. Wests über den Ursprung der Dokumente geführt. Dr. West ist als Leiter der Rechtsabteilung des Gaues Hessen Mitglied der Gauleitung und als solches an der Führung der Partei maßgeblich beteiligt.“

Auf Grund der Vorfälle in Hessen hat der hessische Justizminister den Rechtsassessor Dr. West mit sofortiger Wirkung außer Verwendung gesetzt. West lebt nicht mehr in den hessischen Justizdienst zurück.

Ein Putschplan in Ungarn

WIB. Budapest, 30. Nov. (Tel.) Von der Polizei wurde ein Putschversuch aufgedeckt. Nach Meldungen hiesiger Blätter, hätten die Putschisten den Plan gehabt, etwa 1000 Anhänger der Bewegung in die Hauptstadt Budapest zu schmuggeln. Die bewaffneten Putschisten wollten dann an die Verwirklichung ihres Programms gehen, dessen nächste Etappe die Gefangennahme der Regierungsmitglieder sein sollte, der die Befestigung der öffentlichen Gebäude und Banken folgen sollte. Nach Informationen des Blattes hatte einer der Verschwörer die Aufgabe, die Synagoge in der Dobanoghasse in die Luft zu sprengen. Außerdem hätten die Verschwörer eine Liste von 1500 reichen Leuten zusammengestellt, die inhaftiert werden sollten. Nach Erlangung der Macht wollten die Putschisten Plünderungen und andere Gewalttätigkeiten organisieren.

Demgegenüber will „Hettöl Naplo“ berichten können, daß die Verschwörer jede Gewalttätigkeit und jeden Waffengebrauch vermeiden wollten, um sich für den Fall des Scheiterns den Mitten zu deden.

Die spanische Verfassung wurde von den Cortes verabschiedet. Angenommen wurde eine Übergangsbestimmung, daß die gegenwärtige verfassunggebende Versammlung in geheimer Wahl den ersten Präsident der Republik wählen wird. Der Kandidat muß die absolute Mehrheit erhalten, sonst wird ein zweiter Wahlgang notwendig, für den einfache Mehrheit genügt. Die Cortes haben einschließlich in einem Zusatzartikel Rot-Gelb-Violett zur spanischen Nationalfarbe erklärt.

Das Urteil im Prozeß Heim gegen Förster

Heim und die Separatisten

Am Samstagvormittag wurde in Grünstadt (Pfalz) im Verteidigungsprozeß des bayerischen Bauernführers Dr. Heim gegen den nationalsozialistischen Schriftleiter Heinrich Förster (Förster hatte Heim beschuldigt, den pfälzischen Separatismus unterstützt zu haben), folgendes Urteil gefällt: Das Amtsgericht Grünstadt verurteilt den beklagten Förster wegen eines fortgesetzten Vergehens teils der üblen Nachrede, teils der verleumdnerischen Beleidigung zu einer Gesamtfängnisstrafe von vier Monaten und zur Tragung der Kosten. Dem Privatkläger wurde das Recht der Veröffentlichung des Urteils in drei Zeitungen zugestanden.

In der Begründung betont das Gericht, daß der Wahrheitsbeweis in allen seinen Teilen vollkommen mißglückt ist, über die Verbindung Dr. Heims mit dem Separatisten Dr. Dörten stelle das Gericht fest, daß dabei nicht die geringsten separatistischen Ideen im Spiele gewesen seien. Die echt nationale Gesinnung Dr. Heims wird vom Gericht ausdrücklich bestätigt.

Am Samstag äußerte sich in der Zeugenvernehmung Legationsrat Dr. Knosch als Zeuge über die ganze Rheinlandsfrage und bemerkte, daß er mit Dr. Heim persönlich und dienstlich in Verbindung stand. Dr. Heim war immer daran gelegen, den Volkseigenismus von Deutschland abzuhalten. Aus der idiomatischen Vorlesung um das Schicksal des Rheinlandes heraus sei die Luxemburger Besprechung Dr. Heims entstanden, die mit Wissen der Reichsregierung stattgefunden habe. Dr. Heim habe immer wieder ihm, dem Zeugen, gegenüber betont, daß es gerade in Deutschlands Interesse notwendig sei, an eine innerdeutsche Fürbittereinigung zu denken. Gegenüber den Dortmunder Plänen habe Dr. Heim immer wieder hervorgehoben, daß das Band zwischen Bayern und der Pfalz nicht getrennt werden dürfe. Die Franzosen hätten Heim als den Vertreter bayerischer monarchistischer Gesinnung und als den Vertreter bayerischer Reaktion betrachtet. Immer und immer wieder habe Dr. Heim erklärt, an dem Verhältnis der Pfalz zu Bayern ändere sich nichts, mögen die Dinge auch kommen, wie sie wollen. Daß Dr. Heim von der Pfalz als von einem Anhängel gezeichnet haben soll, sei vollständig ausgeschlossen. Wenn die politischen Gedankengänge Dr. Heims nicht ohne weiteres verständlich gewesen seien, so habe doch die Politik Dr. Heims darin bestanden, sein Land, seine Heimat einer besseren deutschen Zukunft entgegenzuführen.

Aus den früheren Vernehmungen ist noch nachzutragen, daß einer der Führer der „Freien Bauernschaft“ der Pfalz, namens Gamm, als Zeuge gehört wurde. Gamm, der eine sehr instruktive Broschüre über den Separatismus geschrieben hat, weiß von Beziehungen zwischen Dr. Heim und dem Pfälzer Separatistenführer Heinz-Orbis nichts. Auch der ehemalige Presschef des Heinz-Orbis, Schmitz-Eppers, habe derartige Beziehungen Heims abgelehnt, mit der Begründung, daß Heim als Gegner der Freien Bauernschaft und der Pfälzer Separatisten bekannt gewesen sei. „Wir wollten, habe Schmitz-Eppers gesagt, keine süddeutsche Sache, keinen Donausaat, sondern ein freies Rheinland. Zunächst verjurten wir es mit der Errichtung eines freien Rheinlandes auf legalen Wege. Als aber führende Männer, wie der Kölner Oberbürgermeister Heunauer, umfielen, mußten wir den illegalen Weg beschreiten.“

Justizrat Dr. Warmuth: Dr. Heim hat den immer wieder auftauchenden Gedanken eines Donausaates mit der praktischen Begründung abgelehnt: „Wir können uns doch nicht mit einem Leichnam ins Bett legen.“

In diesem Zusammenhang wird noch „Bamberger Abkommen“ gesprochen, an dem Dr. Heim nach einer Mitteilung des Zeugen entscheidend mitgewirkt haben soll. Beim Bamberger Abkommen wurde bekanntlich das föderalistische Programm der Bayerischen Volkspartei festgelegt, dessen Formulierung in separatistischen Kreisen der Pfalz und des Rheinlandes Hoffnungen erweckte, daß von Bayern aus ihre Bestrebungen Unterstützung finden würden. In dieser Einstellung der damaligen Bayerischen Volkspartei war wohl auch die letzte Ursache zu finden, aus der die Gerichte über Dr. Heim und seine Beziehungen zu dem illegalen Separatismus entstanden.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen. Von den vier Unterkommissionen der deutsch-französischen Wirtschaftskommission hat die zweite Kommission (für Verkehrsfragen) als erste in Paris ihre Beratungen aufgenommen.

Die deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen haben in Rom begonnen.

Über Forster hat noch nicht die Kraft, resloser bühnlicher Gestaltung seines Willens. Seine Bilderreihe gibt nur Gipfelpunkte des Geschehens und, mögen einzelne auch padend und spannend sein, unterläßt die tiefer dringende Motivierung, Nuancierung und Charakterisierung. Die balladenhafte Bilderreihe führt notgedrungen die jeweils Auftretenden nur als Typen, als Exponenten, als Eigenschaftensträger vor und nicht als Menschen von Fleisch und Blut, Kopf und Herz, Gut und Böse. Dadurch erhalten diese Auftretenden, ob Lehrer, ob Vater, ob Haushälterin, etwas Karikaturhaftes; selbst die alternde Jungfer, wenn auch der Dichter versucht, bei ihr mehr Farben, mehr Töne zu verwenden. Und auch der junge Mensch wird wohl in seiner rührenden und erschütternden Dual gezeigt, aber seine Entwicklung ist doch eine rein äußerliche. Von Anfang an ist er der Gezeichnete, mag er auch einige Zeit hindurch fröhlich sein, der Wandel ist keine innere seelische Entwicklung, wir wissen, er ist untergangstüchtig, unerschuldigt-schuldig.

Forster macht es sich leicht, indem er uns alle fehlenden Zwischenstadien erraten, errahnen läßt, wohl ohne sich dessen bewußt zu sein. Aber die Probe aufs Exempel ist gemacht, wenn wir erkennen, daß der Junge Hans Meher eigentlich schon in fast jedem anderen Bilde hätte sein Ende finden können. Wir erfahren durch mehr Bilder noch mehr Einzelheiten, aber tiefer in sein Wesen werden wir nicht geführt. Der Autor unterscheidet nicht Wesentliches von Unwesentlichem, was auch aus dem Schlußbilde, der Verkündigung von Mehers Tod, durch den gebrochenen Lehrer in der Klasse hervorgeht, denn innerlich nötig ist es nicht. Auf diese Weise könnte die Bilderzahl ebenso gut vermehrt wie vermindert werden.

Felix Baumbach, der das Stück inszenierte, suchte durch straffe szenische Leitung, durch scharf konturierende Einzelbildgestaltung, wie gerade das an Labansche Chöre erinnernde Schlußbild zeigte, die Mängel des Wertes zu überdenken, und hatte, soweit dies überhaupt möglich war, guten Erfolg. Der Art der Aufführung verdankt jedenfalls das Stück, außer seinem menschlichen Gehalte, ein gut Teil der unumkehrbaren Wirkung.

Im Mittelpunkt der Darstellung stand Joachim Ernst als der Graue, dem er im Laufe der Aufführung eine menschlich passende Interpretation zu geben wußte, obwohl er seine Entwicklungslosigkeit noch überbetonte, indem er ihn gleich am Anfang als gänzlich hoffnungslos und gebrochen darstellte. In dieser Hinsicht war Dorothee Ehrhardt als Selma Schwan, die Filialleiterin bei Köpfig & Co., viel tiefer grabend und wußte dadurch ihrer kleineren Rolle einen weiteren mensch-

lichen Rahmen zu verleihen. Unbeholfenheiten ihrer Rolle waren solche des Dichters und nicht ihrer Darstellung. Auch Stefan Dahlen als Ordinarius der Obersekunda, Dr. Sid, vermochte seiner zur Karikatur neigenden Rolle Lichter aufzusetzen, wodurch der fühlende und werdende Mensch zum Vorschein kam. Eine Schwäche seiner überlegten Darstellung war die manchmal, namentlich am Anfang und am Schluß der Aufführung, bis zur Unverständlichkeit markierte Sprechweise.

Gerade im Hinblick auf deutliche Artikulation bleibt Melanie Ermarth stets unübertroffen. Als Haushälterin Jenny Körn war sie, gleich allen anderen Nebenrollen, eine idyllisch untrifflige Typen. Es ist daher zwecklos, alle anderen Darsteller namentlich aufzuführen, sie alle haben ihr volles Teil zum Erfolge der Aufführung beigetragen. Es muß nur noch das überaus lebendige und doch genau im Verhältnis des Eines zum Ganzen einstudierte Zusammenspiel der Klasse erwähnt werden, wofür dem Spielleiter besonderer Dank gebührt.

Die Aufführung läßt weitere Wiederholungen erhoffen und wünschen.
Prof. Dr. Karl Soll.

Die „Badische Akademie“. An das badische Kultusministerium war eine Anfrage über die Art der Mitwirkung der Regierung an der „Badischen Akademie“ gerichtet worden, deren Gründung im Laufe der letzten badischen Woche proklamiert wurde. Das Ministerium hat darauf, wie der „Volksfreund“ mitteilt, am 31. Oktober folgende Antwort gegeben: „Die badische Unterrichtsverwaltung ist an der Gründung der sogenannten Badischen Akademie nicht beteiligt. Sie vermag deshalb die gestellten Fragen nicht zu beantworten.“

Mannheimer Schubert-Bund klagt um die Beitragserschöpfung. Die „M. B. Z.“ meldet: Der Mannheimer Schubert-Bund hatte, da er wegen Übernahme des Vereinshauses in finanzielle Schwierigkeiten geraten war, von seinen Mitgliedern einen Sonderbeitrag in Höhe von 50 RM erhoben, um so seinen dringendsten Verpflichtungen gerecht werden zu können. Diese Sonderbelastung hat ein Teil der Mitglieder, der schon in der Generalversammlung Protest erhoben hatte, abgelehnt. Gegen sie hat der Verein jetzt den Weg der Klage beschritten. Das Gericht wird am 9. Dezember seine Entscheidung verkünden.

Basler Universitätspreis für einen Badener. Die Universität Basel hat den Liebsjähigen Universitätspreis der juristischen Fakultät auf Grund einer wissenschaftlichen Preisarbeit Dr. jur. Efrid Hürle aus Reiningen (Baden) zuerkannt.

Badischer Teil

Weitbewerbsunterlagen

Bedingungen für Freiauschriften werden zur Erleichterung der Orientierung für alle Interessenten, insbesondere für die Architekten- und Künstlerschaft sowie auch für Ingenieure von jetzt an, sofern sie zur Verfügung gestellt werden, in der Bücherei des Bad. Landesgewerbeamts Karlsruhe zur kostenlosen Einsichtnahme in den üblichen Bibliotheksstunden aufliegen. Anschlag im Lesesaal gibt näheren Aufschluß.

Die Elektrifizierung

Augsburg-Stuttgart

Fertigstellung bis Oktober 1932 geplant

Über die Elektrifizierung Augsburg-Stuttgart, die ja für Baden besondere Bedeutung hat, da ihre Fortsetzung über Forzheim, Karlsruhe nach Kehl führt und ihre Konsequenz dann auch die Elektrifizierung der badischen Nordlinie sein wird, berichtet die „Münd. N. N.“:

Im Mai dieses Jahres ist der erste elektrische Zug von München nach Augsburg gefahren. Nun geht die Elektrifizierung der internationalen westöstlichen Verkehrsader Paris-München-Wien-Orient weiter. Es geht um die Gewinnung des großen internationalen Verkehrs. Trotzdem die Linie Wien-München-Paris nur 1384 Kilometer lang ist, die Nordlinie aber 1489 Kilometer (und zum Teil eingleisig), nahm das Publikum die um 100 Kilometer längere Strecke gerne in Kauf, da sie zum großen Teil elektrifiziert ist.

Im Oktober 1932 sollen nun die ersten elektrischen Maschinen in Stuttgart einlaufen. Von Augsburg nach Stuttgart sind es 177,9 Kilometer, das sind heute dreieinhalb Ebnellzugstunden. Diese gewaltige Strecke wird die elektrische Maschine in Zukunft in zwei Stunden bewältigen. Um aber eine Stundengeschwindigkeit von 95 Kilometer zu erreichen, ist es notwendig, beträchtliche Streckenumbauten vorzunehmen, Kurven zu mildern, Brücken zu verstärken, urwälderliche Bahnhöfe zu modernisieren. Telefonleitungen mussten in Mädel verlegt werden — 178 Kilometer Draht!

Der Bahnhof Augsburg-Oberhausen, eine wichtige Etappe, musste von Grund auf erneuert und erweitert werden. Auch in Günzburg und Neu-Ulm gab es allerhand zu beseitigen und zu modernisieren. Die Ulmer Festungstunnel sind ebenfalls zu beseitigen. Die Züge fahren in Zukunft in tiefen, offenen Einschnitten nach Würtemberg hinein. In Geislingen waren gleichfalls wichtige Umbauarbeiten am Bahnhof notwendig. Die Stromlieferung besorgen in der Hauptsache bayerische Kraftwerke (Mittlere Niar, Waldsee). Der Augsburger Vorortverkehr in Richtung Ulm (Geislingen, Dinkelscherben usw.) soll elektrische Trieb- und Steuerwagen erhalten.

Die Strecke Augsburg-Stuttgart ist jetzt eine einzige Baustelle, für viele tausend Arbeiter, eine Stätte, die ihnen Brot und Verdienst auf Monate gibt. Wenn aber die Arbeiten ruhig und ohne Unterbrechung zu Ende geführt werden können, wird im Spätherbst des nächsten Jahres der blaue Salonzug von Augsburg nach Stuttgart fahren, mit 95 Kilometer Stundengeschwindigkeit.

Aus dem Badischen Landtag

Der Badische Beamtenbund, der Badische Lehrerverein, der Verein badischer Lehrerinnen und der Landesverband der Pädagogen fordern in einer Eingabe an den Landtag die Gleichstellung der badischen Beamten mit den Reichsbeamten, vor allem aber die Beseitigung der als ungerecht empfundenen Aufzuchtungsprämie.

Die demokratische Fraktion hat zwei Anträge eingebracht, von denen der eine sich mit der Einführung der nach der Dezember-Notverordnung vorgesehenen Fiktionalsteuer befasst, während der zweite auf die Beseitigung der Bestimmungen der badischen Haushaltsnotverordnung abzielt, daß den planmäßigen Beamten die Dienstalterszulagen um zwei Jahre hinausgeschoben werden.

Aus der badischen Landwirtschaft

Eine Waldbauschule in Buchen. Mit der Landwirtschaftsschule Buchen wird mit Beginn des diesjährigen Wintersemesters eine Waldbauschule verbunden. Dank der Unterstützung des Badischen Waldbesitzerverbandes wird es Landwirten und Waldbesitzern ermöglicht, in dieser Schule einen sachgemäßen Unterricht in der Anlage und im rationalen Betrieb von Waldungen zu erfahren. Die Errichtung der Schule wird im waldreichen Oberrhein, aber auch in ganz Nordbaden, für das die Schule errichtet wurde, sehr begrüßt. Der Unterricht wird von den Forstärzten von Buchen und Waldbrunn erteilt, zum größten Teil durch praktische Unterweisungen in den Waldungen selbst.

Gemeinderundschau

Die Bürgermeisterfrage in Durlach. Nach dem ergebnislosen Ausgang der Bürgermeisterwahl in ihren drei Wahlgängen muß nun das Ministerium des Innern für Durlach einen Oberbürgermeister kommissarisch bestimmen. Da aber durch die Haushaltsnotverordnung die Amtsdauer eines Bürgermeisters sich bis zum 1. Mai 1933 automatisch verlängert, so wird auch Bürgermeister Nigert weiter im Amte bleiben und Durlach wird dann, trotz des Beschlusses des Stadtrats, künftig nur noch einen Bürgermeister zu beantragen, zwei Bürgermeister behalten. Der Bürgerausschuß kann wohl die zweite Bürgermeisterstelle mit sofortiger Wirkung aufheben, schwerwiegend fällt aber hierbei ins Gewicht, daß dann die Bürgermeisterfrage entfällt und entschieden werden muß, ob Bürgermeister Nigert auf Grund der verlängerten Amtsverlängerung Anspruch auf Weiterzahlung seines Gehalts bis 1. Mai 1933 hat oder nicht. Die Nationalsozialisten und die Kommunisten haben beim Stadtrat Antrag auf Auflösung des Gemeindeparsaments gestellt. Diese Auflösung kann beschlossen werden, und zwar durch Volksabstimmung aller Wahlberechtigten mit einfacher Mehrheit, wenn ein Drittel der bei der letzten Gemeindeordnungsahlen Wahlberechtigten hinter dem Auflösungsantrag steht.

Bürgermeisterwahlen. In Badenweiler ist auch der dritte Wahlgang resultatlos verlaufen. Die bereits bei den letzten zwei Wahlgängen kandidierenden Herren haben sich auch an dieser wieder beteiligt. Es erhielten Rechtsanwalt Dr. Meidel, Mannheim, 229, Regierungsbaumeister Wolf, Freiburg i. Br., 148, Dipl.-Vollwirt Böhrer, Karlsruhe, 116 und Emil Kästle, Badenweiler, 32 Stimmen; 5 Stimmen waren verpöbelte. Es haben von 586 Stimmberechtigten (beim zweiten Wahlgang 604) 531 abgestimmt. Keiner der Kandidaten hat somit die erforderliche Zahl von Stimmen erhalten, so daß nun die Regierung die weiteren Maßnahmen treffen wird.

Tagungen

Keine Herbstversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer. Der Vorstand der Badischen Landwirtschaftskammer hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, im Hinblick auf die wirtschaftliche Notlage in diesem Jahre die Herbstversammlung ausfallen zu lassen.

Der Neubaubestritt in Baden. Unter Vorsitz des 1. Vorsitzenden, Architekt Leonhardt, Mannheim, fand in Karlsruhe eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft des Badischen Neubaubestritts statt, in der die Ortsgruppen Mannheim, Weinheim, Heidelberg, Schwetzingen, Karlsruhe, Bruchsal, Forzheim, Nastatt, Ettlingen, Baden-Baden, Achern, St. Georgen vertreten waren. Bei der Gründung der „Reichsarbeitsgemeinschaft des privaten Neubaubestritts“ in Berlin am 24. Oktober, war die Badische Arbeitsgemeinschaft vertreten. F. Bamberger, Mannheim, berichtete eingehend über den Verlauf dieser Sitzung, die bisherigen Verhandlungen mit dem Reichsarbeitsministerium und die künftigen Maßnahmen der Berliner Zentralstelle. — Architekt W. Leonhardt, Mannheim, referierte über die Eingabe der Arbeitsgemeinschaft an den Badischen Landtag und die darin zum Schutze des Neubaubestritts erhobenen Forderungen. Es wurde festgestellt, daß sich die Bewegung des Neubaubestritts nunmehr über ganz Baden ausdehnt.

Aus der Landeshauptstadt

Zehnjahrsfeier der Badischen Lichtspiele

Die Bedeutung und Wertschätzung der Badischen Lichtspiele für Schule und Volksbildung wurde am geliebten Sonntag besonders unterfunden durch den starken Besuch des Festaktes, der zum 10jährigen Jubiläum im Stadt-Kongresshaus stattfand. Auch Vertreter der Regierung und Stadtverwaltung sowie der Kirchenbehörden und einer großen Zahl von Organisationen waren anwesend.

Nach der vorgängigen Festvorführung, geleitet vom Hausorchester, unter Leitung des Kapellmeisters Braun, hielt Geschäftsführer Lichtenberger die Gäste herzlich willkommen. Er warf einen Rückblick auf die erfolgreiche Tätigkeit der Gesellschaft, die bis zum letzten Jahre unseres Landes vorgegangen ist und großen Segen gestiftet hat. In 750 Orten wurden im Jahre 1930 Kultur- und Lehrfilme vorgeführt; 1931 werden es nicht weniger sein. Überall sieht man glückliche Gesichter, wenn der Film-Orfel kommt. Der Redner hob die Gemeinnützigkeit des Unternehmens hervor und bekräftigte seine Aufforderung an Behörde und Öffentlichkeit, die Badischen Lichtspiele weitestgehend zu unterstützen, mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit dieser Kultur- und bildungsfördernden Arbeit gerade in der heutigen schweren Zeit. Daß die Badischen Lichtspiele keine Konkurrenz für die Kinos darstellen, kommt zum Ausdruck in einem letzten Tage abgeschlossenen Vertrag mit der Vereinigung der badischen Lichtspieltheaterbetreiber. Danach werden sämtliche Kinos zur Vorführung von Kultur- und Lehrfilmen zur Verfügung stehen. Die Badischen Lichtspiele haben sich auch in den Dienst der Winterhilfe gestellt durch Errichtung einer Überlandabteilung, die, wo es gewünscht wird, Filme zugunsten dieses Liebeswerkes abrollen läßt.

Der Präsident der Internationalen Lehrfilm-Kammer (Sih Basel), Dr. Günther, Berlin, hielt dann einen interessanten Vortrag über „Film und Bildungsarbeit“, worauf als herrlicher Kulturfilm des Jahres „Die klauke Arria“ über die Leinwand zog. Während dessen spielte das Symphonieorchester, und Gerhard Manfo erfreute als Violinist.

Milchpreisabschlag. Die Karlsruher Milchhändler-Genossenschaft G. m. b. H. gibt bekannt, daß ab 1. Dezember der Verkaufspreis 28 Pf. pro Liter beträgt. Dieser Abschlag um 2 Pf. ist möglich geworden, nachdem der Milchpreis ab Zentrale eine Ermäßigung erfahren hat.

Wie man den Sonntag „heiligt“. Aber Sonntag fanden hier mehrere Schlägereien statt. Zahlreiche Personen gelangten wegen großen Aufruhrs zur Anzeige. Am Samstagabend mußte der Notruf ausklingen, weil in der Oststadt Passanten wiederholt von einer Anzahl junger Puscheln belästigt und bedroht wurden. Die Razzia hatte das Ergebnis, daß 5 Personen, die als Täter in Frage kommen, festgenommen werden konnten. Vergangene Nacht wurde in der Hebelstraße ein lediger Kraftfahrer von einem 19 Jahre alten Dentisten und einem 20 Jahre alten Kaufmann mißhandelt und mit einem Autoschlüssel am Kopf erheblich verletzt. Wegen Alkoholvergiftung mußte ein 33jähriger Mann ins städt. Krankenhaus eingeliefert werden.

Ueber Anflug. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurden an öffentlichen Gebäuden in Durlach von bis jetzt noch nicht ermittelten Tätern sicherheitsgefährdende Aufschriften angebracht; die Polizei veranlaßte ihre Entfernung.

Badisches Landesbühnen. Das Kongresshaus bringt die Erstaufführung einer hier neuen Operette, die bereits an mehr als hundert Bühnen ihre ungewöhnliche Schlagkraft bewährt hat. Es ist dies „Oly-Bolly“, von Walter Kollo, einer der erfolgreichsten jüngeren Operettenkomponisten, und der längst anerkannten Verfasser zahlreicher beliebter Schwänke: Franz Arnold und Ernst Bach. Willi Kollo, des Komponisten Bruder, sorgte für die zündenden Gesangsstücke. Für das diesjährige Weihnachtsspektakel für Kinder aller Altersklassen fiel die Wahl auf das vieraktige Volksmärchen „Der gestiefelte Kater“, Dichtung und Musik von Emil Alfred Herrmann. Die Proben dazu haben bereits begonnen. Die erste Aufführung ist für Samstag, den 12. Dezember, vorgesehen.

Vortrag Faschismus - Volkswissenschaft. Einen hochinteressanten Vortrag bekommt Karlsruhe am Donnerstag, den 3. Dezember, durch Professor Dr. Stepanow, den bekannten Historiker, der viel durch seine Vorträge über Aristoteles und Sokrates von sich reden machte. Stepanow, geboren in Moskau, wurde zum Dozenten für Geschichte an der Moskauer Universität ernannt, ließ sich aber dann in Italien (Rom) nieder, wo er für seine historischen Forschungen den Doctortitel honoris causa erhielt. Seit 1924 ist Professor Stepanow als Vortragender tätig, und zwar nicht nur in Italien, sondern auch in Deutschland, wohin er regelmäßig jedes Jahr für eine lange Reihe von Vorträgen zurückkehrt, England, Frankreich und Spanien, jeweils die Vorträge in der Landessprache haltend. Als geborener Russe und geborender Italiener kennt Professor Stepanow genau aus eigener Anschauung die Ursachen und Gründe der bolschewistischen und der faschistischen Revolution, die er mit der ganzen Objektivität des Historikers zu erforschen sucht. — Die Vorbereitung dieses sicherlich äußerst instruktiven Vortrags hat die Kongressdirektion Kurt Neufeldt übernommen, in deren Vorberaufstellung, Waldstr. 81, sowie in der Buchhandlung Bielefeld, am Marktplatz, ab Montag die Eintrittskarten zu haben sind. Der Vortrag findet im Eintrachtsaal statt und beginnt abends 8 Uhr.

Wetterbericht der Bad. Landeswetterwarte, Karlsruhe, vom Montagmorgen: Der Schwerpunkt der europäischen Zyklonen-tätigkeit hat sich nach dem Mittelmeer verlagert. Wir befinden uns in der kalten Strömung, die von der russischen Zyklone ausgehend, schon bis zur französischen Küste vorgedrungen ist. Voraussage: Kalt, bei östlichen Winden, vorübergehend noch wolfig, vorwiegend trocken, Hochschwarzwald mäßiger Frost und zeitweise Schneefall.

Kurze Nachrichten aus Baden

13. Mannheim, 30. Nov. Die Gemeinnützige Baugesellschaft hat ab 1. Dezember eine Mietenherabsetzung um durchschnittlich 10 Proz. beschlossen. Diese Regelung ist auf die Dauer von 4 Monaten bis einschließlich März beschränkt. Die Miete muß aber wie bisher vorausbezahlt werden.

14. Sasbach a. N., 29. Nov. Am Sonntagabend hat ein hiesiger Landwirt namens Meyer seine 54 Jahre alte Ehefrau im Streit erstickt. Der Täter wurde bald nach seiner Tat verhaftet.

15. Meersburg, 29. Nov. Der Meersburger Bürgermeister Dr. Doll ist erkrankt. Er hat einen Herzinfarkt erlitten und ein Sanatorium aufsuchen müssen.

Handel und Wirtschaft

Devisennotierungen der Reichsbank

(Anteil)

	30. November		28. November	
	Geld	Preis	Geld	Preis
Amsterdam 100 G.	168.93	169.27	168.93	169.27
Kopenhagen 100 Kr.	82.17	81.32	82.17	82.38
Italien 100 L.	21.68	21.72	21.68	21.72
London 1 Pf.	14.73	14.77	14.90	14.94
New-York 1 D.	4.209	4.217	4.209	4.217
Paris 100 Fr.	16.47	16.51	16.47	16.51
Schweiz 100 Fr.	81.52	81.68	81.52	81.68
Wien 100 Schilling	58.94	59.06	58.94	59.06
Prag 100 Kr.	12.468	12.488	12.468	12.488

Der Großhandelsindex. Die für den 25. November berechnete Indexziffer der Großhandelspreise ist mit 106,2 gegenüber der Vorwoche um 0,4 Proz. gesunken.

Die Bank für Handel und Gewerbe in Neuwied hat ihre Schalter für Auszahlungen geschlossen. Die allgemeine Wirtschaftslage und die außerordentliche Inanspruchnahme der Bankmittel durch ihre Gläubiger hat zu diesem Schritt geführt. Zur Wahrung der Interessen der Gläubiger wird das Verwaltungsverfahren beantragt werden. Nach Mitteilung der Bankleitung liegt nach den bisherigen Feststellungen kein Grund zur Beunruhigung vor.

Deutscher Kredit für polnische Bergbau. Die deutschen D-Banken haben der Katowitzer AG. für Bergbau und Hüttenbetriebe zur Überwindung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten einen Kredit in Höhe von 5 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt.

Der österreichische Schilling wurde am Samstag in der Schweiz mit 54 bis 58 Centimes gehandelt. Er zeigte die Tendenz weiter zu fallen, da den schweizerischen Banken von Privatbankiers ziemlich große Schillingbeträge, meist in Tausendern, angeboten wurden. In Österreich hat eine starke Flucht in die Sachwerte eingesetzt, die zu einer kräftigen Belebung am Realitätenmarkt und zu einem umfangreichen Goldhandel geführt hat. In maßgebenden Wiener Finanzkreisen erwartet man, daß sich nunmehr die WZ erneut drängen mit der österreichischen Währungsfrage beschäftigen und endlich den 60-Millionen-Schilling-Kredit flüssig machen wird. Durch den neuen Sturz der österreichischen Währung ist der deutsche Handelsverkehr mit Österreich völlig ins Stocken geraten, nachdem bereits in den vorhergehenden Monaten ein katastrophaler Rückgang des deutsch-österreichischen Güterausstromes eingetreten war. Die österreichische Einfuhr aus Deutschland in den ersten 10 Monaten des laufenden Jahres betrug nur noch 299 Millionen Schilling gegen 478 Millionen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die österreichische Ausfuhr nach Deutschland fiel dagegen von 276 auf 186 Millionen. Die Reichsbank nimmt keine österreichischen und ungarischen Noten an.

Die Krise in der polnischen Textilindustrie. Wie aus Lodz gemeldet wird, hat die dortige Textilgroßindustrie angesichts der schwierigen Absatzverhältnisse den Beschluß gefaßt, ihre Fabriken auf einen Monat, und zwar vom 15. Dez. 1931 bis 15. Januar 1932 zu sperren. Die in den Strumpfwebereien beschäftigten Arbeiter haben beschlossen, am heutigen Montag in den Ausstand zu treten, weil sich die Arbeitgeber weigerten, ein Kollektivabkommen zu unterzeichnen; etwa 7000 Arbeiter werden vom heutigen Tage an feiern.

Staatsanzeiger

Bekanntmachungen.

Genehmigung von Sammlungen, hier Abfall der Wohlfahrtsmärkte. Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 15. Februar 1917 über Wohlfahrtspflege und der badischen Vollzugsverordnung hierzu vom 24. Februar 1917 wird der badischen Landesgemeinschaft von Hauptverbänden der freien Wohlfahrtspflege die Genehmigung erteilt, durch die in ihr zusammengeschlossenen 10 Hauptverbände der freien Wohlfahrtspflege und deren Unterorganisationen in der Zeit bis zum 15. Januar 1932 die von der Reichspost zugunsten der deutschen Nothilfe für 1931 herausgegebenen Wohlfahrtsbriefmarken innerhalb des badischen Staatsgebietes öffentlich vertreiben zu lassen, und zwar von Haus zu Haus, auf öffentlichen Straßen und Plätzen, in öffentlichen Lokalen oder an sonstigen öffentlichen Orten sowie bei Veranstaltungen aller Art. Zum Vertrieb auf öffentlichen Straßen und Plätzen ist jedoch außerdem die Erlaubnis des zuständigen Bezirksamts einzuholen. Karlsruhe, den 28. November 1931.

Der Minister des Innern

Maier.

Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhestellungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts:

Ernannt:

Oberlehrer Karl Weber in Bühlertal zum Rektor in Waldbrunn. Kraft Gesetzes tritt in den dauernden Ruhestand: Hausmeister Stefan Reumann am Aufbaurealprogramm in Ettlingen.

Was die Bürste für die Zähne — das ist **Waldbrunn** für den Hals.

Statt besonderer Anzeige
Todes-Anzeige

Unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Julius Weigand

Oberregierungsrat und Vorsteher
des Hauptzollamtes

ist, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im
Alter von 63 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden
in die ewige Heimat eingegangen. L. 689

Karlsruhe, den 29. November 1931.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Julius Weigand, Lehramtsassessor
Grete Weigand, Apothekerin
Hedwig Weigand.

Die Beisetzung findet in der Heimatstadt Buchen
am Dienstag, den 1. Dezember, nachm. 3 Uhr, statt.

Wallfahrtskirche-Geldlotterie Schönenberg b. Elmwangen
Ziehung 26. November 1931.

In die für Baden zugelassenen Lose fielen nach-
stehende Gewinne:

100 RM und Prämie 1000 RM: Nr. 10402; 500 RM:
Nr. 33 353. Je 50 RM: Nr. 10 539, 33 683. Je 10 RM:
Nr. 2 418, 2 435, 15 062.

Je 5 RM: Nr. 2 223, 2 305, 2 621, 2 936, 10 751,
10 993, 15 825, 26 110, 26 292, 26 603, 26 859, 33 306,
33 887, 33 939, 38 076, 38 362, 38 367, 38 698.

Je 2 RM gewinnen sämtliche Losnummern mit nach-
stehenden dreistelligen Endzahlen: 010, 022, 024, 026,
048, 097, 110, 115, 120, 157, 197, 229, 241, 250, 259,
267, 273, 280, 302, 310, 331, 381, 402, 405, 425, 464,
471, 473, 490, 492, 583, 639, 698, 707, 749, 823, 841,
850, 878, 886, 899, 905, 926, 938, 996.

Teergrüslieferung

Das Wasser- und Stra-
ßenbauamt Donaueschingen
bergribt in Einzellosen die
Lieferung von 2635 cbm
Teergrüslieferung zum
Eröffnungzeitpunkt, beim
Land- und Kreisstraßen
im Jahr 1932. Angebote,
wobei die Nordrute vom
obengenannten Bauamt
zu beziehen sind, sind ver-
schlossen mit der Aufschrift
„Teergrüslieferung“ bis
spätestens **Mittwoch, den 9.
Dezember 1931, 11 Uhr**, dem
Eröffnungzeitpunkt, beim
Bauamt einzureichen. Zu-
schlagsfrist 4 Wochen. N. 722

Badisches Landestheater

Dienstag, den 1. Dez. 1931
E. 9. Th. Gem. 1—100

Die Prinzessin auf dem Hügel
Operette v. Johann Strauß
Dirigiert: Krips
Regie: Dr. Hagemann
Mitwirkende:
Blant, Genter, Jant, Sei-
berlich, Brand, Gemmede,
Kiefer, Kloeble, Köjer,
Krentwig

Anfang 20 Ende 22½,
Preise D (0,90—5,70 RM)

Mi. 2.12. Im weißen Röhl.
Do. 3.12. Der Gauze. Fr. 4.12.
Fr. 5.12. Der Gauze. Sa. 6.12.
Sa. 6.12. Händel u. Gretel.
So. 7.12. Die Ruppenfee.
So. 8.12. Morgenfeier „Jo-
hann Strauß“. Abends:
Neu einstudiert: Der Wild-
schütz. Im Konzerthaus:
Zum erstenmal: Oly-Polly.

Rom 4. 11. 1931:
Firma Siegle & Co. Ge-
sellschaft mit beschränkter
Haftung, Forzheim: Die
Gesellschaft ist aufgelöst
durch Beschluß der Gesell-
schafter vom 26. Oktober
1931. Der bisherige Ge-
schäftsführer Billy Sie-
gle ist Liquidator. Die
Vertretungsbefugnis der
Firma Jeanne Siegle geb.
Boelger ist beendet.
Die Firma Jüngst &
Co., Forzheim, ist erlos-
chen, die Gesellschaft ist
aufgelöst.
Firma Wilhelm Stroh
Nachf., Forzheim. Inhaber
ist Karl Kehler, Kauf-
mann in Forzheim. Das
Geschäft mit der bisher
nicht eingetragenen Firma
„Wilhelm Stroh“ ist von
dem früheren Inhaber
Wilhelm Stroh, Kauf-
mann in Forzheim, auf
Karl Kehler, Kaufmann
in Forzheim, übergegan-
gen.
Firma Heinrich Kir-
cher, Forzheim. Inhaber
ist Fabrikant Heinrich
Kircher in Forzheim.
Firma Heinrich Wend-
ling, Forzheim. Inhaber
ist Fabrikant Heinrich
Wendling in Forzheim.
(Wippenfabrik, Obere
Wippenstr. 23.)
Rom 6. 11. 1931:
Firma Otto Wiener,
Forzheim. Inhaber ist
Fabrikant Otto Wiener in
Forzheim.
Firma Fritz Weimar,
Forzheim. Inhaber ist
Fabrikant Fritz Weimar in
Forzheim.
Amtsgericht Forzheim.

Rastatt. B. 367
Handelsregistereintrag
Abt. B Band III D.-3. 8:
Danzas & Cie., Gesell-
schaft mit beschränkter
Haftung, Mannheim, Zwei-
niederlassung Wintersdorf
in Wintersdorf. Der Ge-
sellschaftsvertrag ist am
17. Oktober 1919 festge-
stellt und durch Beschluß
der Gesellschafter vom 14.
Januar 1922 und 23. Fe-
bruar 1925 in § 1 (Sitz-
verlegung nach Mann-
heim) und § 5 (Vertre-
tungsbezugnis der Ge-
schäftsführer) geändert
worden. Gegenstand des
Unternehmens ist die
Übernahme und die Aus-
führung von Expeditionen
und Transportgeschäften
im in- und ausländischen
Verkehr, die Lagerung von
Gütern aller Art und die
Übernahme und Ausfüh-
rung von allen damit zu-
sammenhängenden Ge-
schäften. Das Stammkapital
beträgt 100 000 RM. Die
Gesellschaft wird vertre-
tet: a) wenn ein Ge-
schäftsführer bestellt ist,
durch diesen, b) wenn
mehrere Geschäftsführer
bestellt sind, durch zwei
Geschäftsführer oder durch
einen Geschäftsführer und
einen Prokuristen oder
durch zwei Prokuristen.
Geschäftsführer ist Mi-
-

Zentralhandelsregister für Baden

Bretten. B. 385
Handelsregistereintrag A
Band I D.-3. 150, Firma
Franz Straffer, Bretten:
Drogist Franz Straffer,
beide in Bretten, sind in
das Geschäft als persön-
lich haftende Gesellschafter
eingetreten. Die offene
Handelsgesellschaft hat am
1. Juli 1931 begonnen.
Bretten, 31. Okt. 1931.
Amtsgericht.

Freiburg i. Br. B. 369
Handelsregister Freiburg.
A Band II D.-3. 173, bei
Freiburger Schmiedewer-
kzeug Fabrik Schmidt in
Freiburg: Franz Billinger
ist infolge Ablebens als
Gesellschafter ausgeschie-
den, an dessen Stelle ist
seine Tochter Martha
Erta Billinger als persö-
nlich haftende Gesell-
schafterin in die Gesell-
schaft eingetreten. Am 22.
Oktober 1931.
B Band IV D.-3. 2, bei
Max Aktiengesellschaft in
Freiburg: Die Prokura
des Erwin Salz ist erlos-
chen. Am 27. Oktober
1931.
Band VI D.-3. 92, bei
Seiden- und Garn-Gesell-
schaft mit beschränkter
Haftung in Freiburg: Die
Prokura des Erwin Salz
ist erloschen. Am 27. Ok-
tober 1931.
Band IV D.-3. 73, bei
Agrarindustrie, Aktiengesell-
schaft in Liquidation
mit Sitz in Freiburg:
Bankbeamter Karl Knapf
in Karlsruhe ist Liquidator.
Am 30. Okt. 1931.
B Band VII D.-3. 7:
Führer-Verlag, Gesell-
schaft mit beschränkter
Haftung, Zweignieder-
lassung Freiburg (als Zwei-
niederlassung der Firma
gleichen Namens in Karlsruhe).
Gegenstand des Un-
ternehmens ist Verlag u.
Vertrieb von Zeitungen u.
Literatur. Stammkapital:
20 000 RM. Geschäftsführer
ist Emil Ranz, Kauf-
mann in Karlsruhe. Kauf-
mann Karl Verdmüller in
Freiburg hat Prokura unter
Beschränkung auf den
Betrieb der Zweignieder-
lassung Freiburg. Gesell-
schaftsvertrag vom 12. Sep-
tember 1931. Der Gesell-
schafter Robert Wagner
hat seine Einlage in Höhe
von 10 000 RM. geleistet
durch Übertragung des von
ihm geführten Geschäfts
des Führer-Verlags mit
Aktiven und Passiven, ins-
besondere Einrichtung,
Warenbestand, Vorrat,
Geschäftsausständen und
Geschäftsschulden auf die
Gesellschaft. Bekannt-
machungen der Gesellschaft
erfolgen im „Führer“. Am
29. Oktober 1931.

Freiburg i. Br. B. 392
Handelsregister Freiburg:
A Band IV D.-3. 27:
Die unter der Firma
Vopfer & Co., Kunstschonig-
fabrik Marle Schwarz-
waldhaus in Freiburg, be-
stehende offene Handelsge-
sellschaft ist aufgelöst, die
Firma erloschen. Am 3.
November 1931.

A Band X D.-3. 72:
Firma August König,
Freiburg, ist erloschen. Am
9. November 1931.

Karlsruhe. B. 408
Handelsregistereinträge.
1. Schaffer-Bank, Ge-
meinnützige Aktiengesell-
schaft, Karlsruhe. Theodor
Sattler ist nicht mehr Vor-
stand. An seiner Stelle
wurde Alfons Benz, Kauf-
mann, Karlsruhe, bestellt.
18. Nov. 1931.
2. Allianz und Stutt-
garter Verein Ver-
sicherungs-Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung Kar-
lsruhe vorm. Badische Feuer-
versicherungsbank, Haupt-
sitz Berlin. Richard Rupp-
pfehl ist nicht mehr
Vorstandsmitglied. 17. Nov.
1931.
Amtsgericht Karlsruhe.

Karlsruhe. B. 409
Handelsregistereinträge.
1. Friedrich Kiffel, Kar-
lsruhe. Die Prokura der
Bertha Hoff sowie die Fir-
ma sind erloschen. 17. Nov.
1931.
2. Georg Biffanz, Kar-
lsruhe. Die Firma ist ge-
ändert in: Georg Wis an-
h. Max Lehmann. Ein-
gellaufmann: Max Leh-
mann, Diplomingenieur,
Karlsruhe.
3. Eduard Schmitt, Ein-
tracht Gaffstätten, Kar-
lsruhe. Die Firma ist erlos-
chen. 16. Nov. 31.
4. Jakob Felzwarth, Kar-
lsruhe. Einzellauf-
mann: Fabrikant Otto
Holzwarth Witwe, Lina
geb. Wald, Karlsruhe,
deren Prokura ist erlos-
chen. Dem Kaufmann
Dermann Wald, Forz-
heim, ist Prokura erteilt.
21. Nov. 31.
5. Friedrich Chr. Kiefer,
Karlsruhe. Die Prokura
der Maria Kiefer ist er-
loschen.
6. Wilhelm Hornung,
Friedrichstal. Einzellauf-
mann: Kaufmann Wil-
helm Hornung Witwe,
Bertha Hofa geb. Lacroix,
Friedrichstal; deren Pro-
kura ist erloschen. Dem
Kaufmann Cornelius Go-
renflo, Friedrichstal, ist
Einzelprokura erteilt.
20. Nov. 31.
Amtsgericht Karlsruhe.

Kehl. B. 393
Handelsregister: Firma
„Aco“ Allgemeine Trans-
port-Kompagnie, Gesell-
schaft mit beschränkter
Haftung in Kehl. Gegenstand
des Unternehmens ist: In-
ternationale Expedition u.
Schiffahrt, damit zusam-
menhängende Ver-
sicherungen, Lagerung, Transport-
verrichtungen und Autover-
richtungen. Die Gesell-
schaft ist berechtigt, sich an
gleichartigen Unter-
nehmungen im In- und Aus-
land zu beteiligen. Das
Stammkapital beträgt
20 000 RM. Geschäftsführer
sind: Eduard Gud,
Kaufmann in Kehl, André
Aurour, Kaufmann in
Straßburg-Neudorf. Der
Gesellschaftsvertrag ist am
24. September 1931 fest-
gestellt. Jeder Geschäftsführer
ist allein zur Ver-
tretung der Gesellschaft

berechtigt. (Die Bekannt-
machungen der Gesellschaft
erfolgen im Deutschen
Reichsanzeiger.)
Kehl, den 5. Nov. 1931.
Bad. Amtsgericht II.

Konstanz. B. 382
Handelsregister.
B Band II D.-3. 30,
Automatenfabrik Gesell-
schaft mit beschränkter
Haftung in Konstanz: Von
Amts wegen gelöst.
22. 10. 1931.

A Band V D.-3. 101,
Franz Falck & Co. in Kon-
stanz: Das Geschäft ist auf
Hudolf Zahler, Kaufmann
in Konstanz, übergegan-
gen; die Firma wird von
diesem unverändert fort-
geführt. Die Prokura des
Hudolf Zahler ist erlos-
chen. 30. 10. 1931.
A Band V D.-3. 177,
C. Nische & Cie., Zwei-
niederlassung in Konstanz:
Die Niederlassung ist nach
Frankfurt a. M. verlegt.
3. 11. 1931.
B Band II D.-3. 31,
Oskar Weyer Nachfolger
Gesellschaft mit beschränkter
Haftung in Konstanz:
Oda Schag geb. Frant und
Josef Schag haben ihr
Amt als Geschäftsführer
niedergelegt. Oskar Weyer,
Kaufmann-Ehretau, Jan-
nub geb. Mayer, in Kon-
stanz ist Prokura erteilt.
30. 10. 1931.

A Band V D.-3. 192,
Fees & Co., Fabrikge-
bäude in Konstanz Offene
Handelsgesellschaft: Der
Gesellschafter Karl Fees ist
aus der Gesellschaft aus-
geschieden und diese da-
durch aufgelöst. Die Firma
wird von dem bisherigen
Gesellschafter Karl Treug
unverändert fortgeführt.
3. 11. 1931.
A Band IV D.-3. 21,
Baumer & Cie. in Kon-
stanz. Kommanditgesell-
schaft: Die Gesellschaft ist
durch das Auscheiden des
Kommanditisten aufgelöst.
Der bisherige Gesellschafter
Karl Baumer führt
das von ihm übernom-
mene Geschäft unter der
bisherigen Firma fort.
Die Prokura des Fritz
Steil ist erloschen. 4. 11.
1931.

A Band V D.-3. 198:
Carl Bühler in Konstanz.
Inhaber: Carl Bühler,
Kaufmann in Konstanz.
Gegenstand des Geschäfts
ist: Herstellung und Ver-
trieb pharmazeutischer Prä-
parate. 4. 11. 1931.
Bad. Amtsgericht, A I,
Konstanz.

Mannheim. B. 375
Handelsregistereinträge
vom 4. November 1931.
Jacob Girsch & Söhne,
Gesellschaft mit beschränkter
Haftung, Mannheim:
Das Stammkapital ist ge-
mäß dem Beschluß der
Gesellschafterversammlung
vom 29. September 1931
um 50 000 RM. erhöht
worden und beträgt jetzt
250 000 RM. Der Gesell-
schaftsvertrag ist durch
Beschluß der Gesellschafter-
versammlung vom 29.
September 1931 in den
§§ 7 und 13 entsprechend
der eingereichten Nieder-

schrift, auf die Bezug ge-
nommen wird, geändert.
Mannheimer Hof Gesell-
schaft mit beschränkter
Haftung, Mannheim:
Georg Koffenhäuser ist
nicht mehr Geschäftsführer.
Durch Gesellschafter-
beschluß vom 27. Oktober
1931 ist der Gesellschafts-
vertrag in § 7 (Geschäfts-
führer) abgeändert. Wenn
mehrere Geschäftsführer
vorhanden sind, so wird
die Gesellschaft durch zwei
Geschäftsführer oder durch
einen Geschäftsführer in
Gemeinschaft mit einem
Prokuristen vertreten.
Frau Georg Koffenhäuser
Witwe, Marie-Luise geb.
Pieringer, in Magdeburg
und Erfurt, und Direktor
Karl Weil in Mannheim
sind zu Geschäftsführern
bestellt. Jeder dieser bei-
den Geschäftsführer ist be-
rechtigt, die Gesellschaft
selbstständig zu vertreten.
Süddeutsche Autogessel-
schaft mit beschränkter
Haftung (Eaba) in Liqui-
dation, Mannheim: Die
Firma ist erloschen.
Südd. Samenhaus Kon-
stantin & Köfler, Mann-
heim: Die Prokura des
Max Konstantin ist erlos-
chen. Kaufmann Max
Konstantin in Mannheim
ist in das Geschäft als per-
sönlich haftender Gesell-
schafter eingetreten. Die
Gesellschaft hat am 1. Au-
gust 1931 begonnen.
Gustav Müller, Robert
Kochlöffel & Cie. Nachf.,
Mannheim: Die Firma ist
erloschen.
M. J. Cappallo, Mann-
heim: Das Geschäft samt
Firma, jedoch ohne die
Forderungen und Verbind-
lichkeiten, ging von Emma
Dejel geborene Capallo
auf Kaufmann Karl Rupp-
pe in Mannheim-Wall-
stadt über. Die Prokura
des Jakob Dejel, jetzt in
Wörtheim (Wslg.), besteht
fort. Der Paula Ruppe
geb. Schwab in Mann-
heim-Wallstadt ist Prokura
erteilt.

Mannheim. B. 394
Handelsregistereinträge
vom 11. November 1931.
F. Hildebrand & Söhne,
Ablehnungswerte Akti-
engesellschaft, Mannheim:
Georg Reuther in Mann-
heim ist als Prokurist be-
stellt derart, daß er in Ge-
meinschaft mit einem Vor-
standsmitglied oder stell-
vertretenden Vorstandsmit-
glied oder einem Prokuristen
die Firma vertreten und
zeichnen kann.
Katholisches Vereinshaus
Gesellschaft mit beschränkter
Haftung, Mannheim:
Carl Eugen Landis ist
nicht mehr Geschäftsführer.
Franz Sauer, Kauf-
mann in Mannheim, ist
zum Geschäftsführer
bestellt.
Joseph Bögele, Akti-
engesellschaft, Mannheim:
Die Prokura des Albert
Schmitt ist erloschen.
Eugo Sohn, Mannheim:
Adam Krämer in Mann-
heim ist als Prokurist be-
stellt.

Forzheim. B. 365
Handelsregistereinträge.
Band 21. 10. 1931:
Firma Ophir-Schmid
Gesellschaft mit beschränkter
Haftung, Forzheim:
Durch Beschluß der Gesell-
schafter vom 4. September
1931 ist der Gesellschafts-
vertrag in § 6 und 7 ab-
geändert. Auf den Inhalt
des Beschlusses wird Bezug
genommen. Kauf-
mann Emil Levinger
ist nicht mehr Ge-
schäftsführer. Kauf-
mann Paul Levinger in
Forzheim ist zum Ge-
schäftsführer bestellt. Die
Prokura des Paul Levinger
ist erloschen. Dem
Kaufmann Emil Levinger
in Forzheim ist Einzel-
prokura erteilt.
Band 23. 10. 1931:
Firma Jacob Igner in
München mit Zweignieder-
lassung in Forzheim:
Die Prokura des Gottlieb
Uhle ist erloschen.
Firma Bohnenberger &
Cie. Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung, Pa-
pierefabrik in Kiefers (Baden)
in Kiefers: Die
Vertretungsbefugnis des
Geschäftsführers Theodor
Heuß in München ist be-
endet. Die Prokura des
Albrecht Heuß ist erlos-
chen.
Firma Gebrüder Risch,
Forzheim: Die Gesell-
schaft ist aufgelöst und die
Firma erloschen.
Band 30. 10. 1931:
Die Firmen F. Müller
& Cie., Th. Eisele, Jan
Dryshout, Hummel & Sie-
gele, Forzheim, sind er-
loschen; bei letzterer ist
die Gesellschaft aufgelöst.
Amtsgericht Forzheim.

Forzheim. B. 386
Handelsregistereinträge.
Band 21. 11. 1931:
Firma Rothacker & Mül-
ler, Forzheim: Die of-
fene Handelsgesellschaft ist
in eine Kommanditgesell-
schaft umgewandelt; es ist
ein Kommanditist betei-
ligt.
Band 3. 11. 1931:
Firma Robert Kiehnle,
Forzheim: Die Gesell-
schaft ist aufgelöst, Hans
Jaas, Kaufmann in Kie-
fern, ist Liquidator.

Waldkirch i. Br. B. 370
Handelsregister A Bd. I
D.-3. 127, Firma Josef
Kau, Waldkirch i. Br.: Die
Firma ist erloschen.
Waldkirch i. Br., 30. Okt.
1931. Bad. Amtsgericht.

Waldshut. B. 384
Handelsregistereintrag
zur Firma A. Eifelin in
Tienzen:
Die Firma ist in Karl
Eifelin Nachfolger geän-
dert. Inhaber ist Max
Frik Kaufmann in Tien-
zen.
Waldshut, 3. Nov. 1931.
Bad. Amtsgericht, II.

Wiesloch. B. 387
Im Handelsregister A
ist eingetragen:
a) Band II unter D.-3.
12: Firma L. Koppert &
Co. in Waldorf. Persön-
lich haftende Gesellschafterin:
Frau Lina Koppert
geb. Funf in Waldorf.
Einzelprokurist: Heinrich
Koppert, Kaufmann in
Waldorf. Kommanditge-
sellschaft mit zwei Kom-
manditisten. Beginn am 4.
November 1931.
b) Band I zu D.-3. 369,
Firma Johannes Bayer
in Wiesloch, und zu D.-3.
392, Firma Karl Oswald
in Wiesloch: Die Firma
ist erloschen. Wiesloch, den
4. November 1931.
Amtsgericht.

Billingen. B. 376
Handelsregistereintrag.
A Band II D.-3. 96,
Firma Armand Tamme
zum billigen Laden in
Billingen: Die Firma ist
in Armand Tamme zum
billigen geändert.
Billingen, 2. Nov. 1931.
Bad. Amtsgericht, I.

Billingen. B. 383
Handelsregistereintrag.
B Band I D.-3. 63,
Firma Schwarzwälder Me-
tallhandel Aktiengesellschaft
in Stuttgart, Zweignieder-
lassung in Billingen im
Schw.: Ernst L. Niemeier
ist aus dem Vorstand aus-
geschieden und an seiner
Stelle Siegfried Jung-
hans, Fabrikdirektor und
Handelsamterpräsident
in Billingen, zum Vor-
standsmitglied bestellt. Die
Prokura des Emil Dreun-
inger ist erloschen.
Billingen, 2. Nov. 1931.
Bad. Amtsgericht, I.

Waldkirch i. Br. B. 370
Handelsregister A Bd. I
D.-3. 127, Firma Josef
Kau, Waldkirch i. Br.: Die
Firma ist erloschen.
Waldkirch i. Br., 30. Okt.
1931. Bad. Amtsgericht.

Waldshut. B. 384
Handelsregistereintrag
zur Firma A. Eifelin in
Tienzen:
Die Firma ist in Karl
Eifelin Nachfolger geän-
dert. Inhaber ist Max
Frik Kaufmann in Tien-
zen.
Waldshut, 3. Nov. 1931.
Bad. Amtsgericht, II.

Wiesloch. B. 387
Im Handelsregister A
ist eingetragen:
a) Band II unter D.-3.
12: Firma L. Koppert &
Co. in Waldorf. Persön-
lich haftende Gesellschafterin:
Frau Lina Koppert
geb. Funf in Waldorf.
Einzelprokurist: Heinrich
Koppert, Kaufmann in
Waldorf. Kommanditge-
sellschaft mit zwei Kom-
manditisten. Beginn am 4.
November 1931.
b) Band I zu D.-3. 369,
Firma Johannes Bayer
in Wiesloch, und zu D.-3.
392, Firma Karl Oswald
in Wiesloch: Die Firma
ist erloschen. Wiesloch, den
4. November 1931.
Amtsgericht.

**Bücherrevisoren
und Treuhänder**

Theodor Theissen
Kaiserstraße 175 Karlsruhe Telephon 4922

Büro für kaufmännische Beratung
Revisionen / Bilanzen / Verträge
Bearbeitung von Aufwertungsangelegenheiten
Auskunftei L. 392

Otto Marx L. 479
beidseitiger Bücherrevisor und kaufm. Sachverständiger
für den Bezirk der Handelskammer Karlsruhe (Baden)

Badischer Handelshof, Fernsprecher 4762
Revisionen / Buchanlagen / Steuerberatungen / Gutachten
Sanierungen / Gerichtliche und außergerichtliche Vergleiche
Liquidationen / Vermögens- und Hausverwaltungen.

Bücherrevision
L. 468
Steuerberatung
Neueinrichtung, Fortführung u. Überwachung von Buchführungen,
Abschlüsse u. Bilanzaufstellung, Sanierungen, außergerichtliche
u. gerichtliche Vergleiche
Paul Glässer
Bücherrevisor und kaufmännischer Sachverständiger, Zugelassen
zur Vertretung bei
den Finanzämtern
KARLSRUHE
Kaiserstr. 199 b, Waldstr. Fernspr. 3192